

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

279 (19.6.1915) Mittagausgabe

zahlreiche Gewehre und zwei Maschinengewehre. Gestern nachmittag unternahm ein auf Planina nordwestlich vom Aca kommenden ungarisches Bataillon einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen vom Jakaia. Es wurde durch einen Gegenangriff zurückgeworfen und vernichtet. Am Jongo wird unsere Offensiv planmäßig mit Ordnung und Sicherheit (!) fortgesetzt. Unsere Truppen, die nach Blava vorgestoßen waren und nach blutigen Kämpfen die benachbarten Höhen eingenommen hatten, besetzten ihre Stellungen und widerstanden den wiederholten erbitterten Gegenangriffen des Feindes. In der übrigen Front stromabwärts Artilleriekämpfe auf große Entfernung. Der Bahnhof von Görz wurde teilweise zerstört. (Die Italiener verstehen es noch besser als ihre übrigen Verbündeten, Tagesberichte zu fabrizieren. D. Red.)

Erdichtete Erfolge und namenlose Opfer.

W.I.B. Wien, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Italiener haben von ihren neuen Verbündeten rasch deren Kriegspropaganda gelernt. Diese glaubten ein besonders wirksames Mittel, ihre Truppen anzufeuern, in der Verlautbarung erdichteter Erfolge befreundeter Streitkräfte zu finden. Unmäßig habe diese Verkündigungen an Wirkung und Wert verloren, weil schließlich ihre Unwahrheit nicht mehr zu verbergen war. Diese Erkenntnis kam noch nicht Gemeingut der erst seit drei Wochen im Kriege stehenden Italiener sein, die das abgebrauchte Mittel ihrer Bundesgenossen offenbar noch als wirksam erachteten. Darauf wird die Tatsache zurückzuführen sein, daß bei einem im Aca-Gebiet gefallenen Italiener eine vom Generalmajor Maggiolo, dem Kommandanten der Brigade Bergamo des 4. Jtal. Korps am 27. Mai aufgebundene Selbstbiographie gefunden wurde, in der den Truppen triumphierend verkündet wird, daß der Herzog der Abruzzen mit der italienischen Flotte in Triest gelandet sei.

Unsere Truppen an den italienischen Grenzen haben die aufschällige Entdeckung gemacht, daß die italienischen Soldaten nicht mit Legitimationsblättern zur Feststellung der Identität von Toten versehen sind. Bei bisher begrabenen zahlreichen italienischen Leichen konnten trotz sorgfältiger Untersuchung und selbst durch Aufrennung der Monturen kein Legitimationsblatt gefunden werden. Offenbar will die italienische Regierung die Namen der Opfer dieses schmachlichen Treubruchkrieges nicht bekannt geben.

Zur Sage im Innern.

Mailand, 18. Juni. „Secolo“ meldet aus Rom: Die Villa Falconieri in Frascati, eine Besetzung Kaiser Wilhelms, wurde militärisch besetzt. Die Behörden haben diese Maßregel zum Schutze der Besetzung ergriffen, weil in der Bevölkerung das Gerücht verbreitet war, daß sich Oesterreicher dort versteckt hätten und aus diesem Grunde Unruhen befürchtet wurden.

Eine italienische innere Anleihe.

W.I.B. Genf, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus Rom zufolge ist der Ausgabebetrag der italienischen Kriegsanleihe auf eine Milliarde Lire festgesetzt worden.

Lugano, 18. Juni. Die Ausschreibung der neuen Milliardenanleihe in Italien bestätigt jetzt ein dem Korrespondenten des „Berl. Lok.-Anz.“ schon vor mehreren Tagen zugegangenes Gerücht, daß die in Nizza gepflogenen italienisch-englischen Verhandlungen trotz der Bemühungen des Botschafters Barrère, der zu diesem Zweck eigens nach Paris fuhr, an die für Italien unannehmbaren Bedingungen gescheitert sind.

Die Italiener im Ausland.

Zürich, 19. Juni. Gestern hat der Durchtransport von etwa 10 000 italienischen Staatsangehörigen und zwar älteren Weibern, Frauen und Kindern aus dem österreichischen Staatsgebiet nach Italien begonnen.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Die Haltung Rumäniens.

Zürich, 18. Juni. Nach einer Secolomeldung ersehen die rumänischen Kriegshelden Jonescu, Jilpescu und Delacarna einen Aufbruch an die Bukarester Bevölkerung, in dem sie auffordern, die Interessen Rumäniens gegenüber der deutschen Beeinflussung zu wahren. Eine neutralistische Versammlung sei aus Furcht vor Ruhestörungen verboten worden.

Bukarest, 18. Juni. Nach einer Bukarester Meldung hat König Ferdinand am Dienstag den Führer der konservativen Demokratenpartei, Take Jonescu, in längerer Audienz empfangen. Eine Beratung des Ministerpräsidenten Brătianu mit Jonescu hat dann nach dieser Audienz stattgefunden. Nach der „Dsch. Tagesztg.“ sind in Bukarest Gerüchte von einer Umbildung des rumänischen Kabinetts vorbereitet.

Berlin, 19. Juni. Die eine Zeit lang aufgehobenen rumänischen Petroleumtransporte sind, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, seit einigen Tagen wieder in größerem Umfange freigegeben.

Trübsicht zumutung des Bierverbandes an Bulgarien.

Wien, 17. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Der russische Gesandte Saminsky erklärte der bulgarischen Regierung, der Bierverband sei unter der Voraussetzung, daß das bulgarische Heer an der Bewingung Konstantinopels mitwirkt, bereit, den Bulgaren nach Erzielung dieses Erfolges ein kriegerisches Unternehmen gegen Serbien und Griechenland zum Zwecke der Erlangung der bulgarischen Gebiete Mazedoniens festzustellen. In Sofia erklärt man dies für unannehmbar, vorwiegend deshalb, weil es absurd sei, wenn man von Bulgarien verlangt, daß es sein Heer für den Bierverband kämpfen lasse und dafür die Erlaubnis erhalte, nahher, wenn der Krieg gegen die Türkei es geschwächt habe, seine Kräfte mit Serbien, Griechenland und vielleicht auch Rumänien zu messen.

Andererseits lehnen Serbien und Griechenland jede Abtretung mazedonischen Gebietes an Bulgarien ab.

Die Antwort Bulgariens an die Entente.

Budapest, 18. Juni. Die bereits gemeldeten Besuche des Ministerpräsidenten Radoslawow bei den Gesandten der Ententemächte galten nach neueren Mitteilungen aus Sofia der Uebergabe der von der bulgarischen Regierung beschlossenen Antwort auf die Vorschläge der Entente.

Die Antwort betont neuerdings, daß ein hervorragendes Interesse Bulgariens das Verharren in der Neutralität erfordere. Bulgarien sei jedoch geneigt, seine Politik zu ändern, wenn Rumänien, Serbien, Griechenland u. die Türkei sofort alle von der Entente in der letzten Note angebotenen Gebiete an Bulgarien abtreten würden. Es wären das die ganze Dobrudscha, ganz Mazedonien, Kavalla, Salonik und die Pinte Ernos-Midia.

In politischen Kreisen wird diese Antwort als eine neue Ablehnung der Ententevorschläge aufgefaßt. (Zrf. Ztg.)

Griechenland und der Krieg.

Athen, 19. Juni. Eine hiesige Meldung des „Berl. Tagebl.“ besagt: Es steht nunmehr fest, daß die Partei Venizelos 186 von 315 Mandaten gewonnen hat. Venizelos verlangt die sofortige Einberufung der Kammer und den Rücktritt des Kabinetts Gunaris, der aber infolge der Krankheit des Königs verschoben werden muß. Venizelos wird bald die Leitung seiner Partei übernehmen und später das Ministerium bilden. Seine Absichten über die Stellung Griechenlands zu dem Krieg der Mächte sind unbekannt. Es wird aber angenommen, daß er angesichts des bisherigen Verlaufs der Dinge an den Darbanellen wie in Galizien eine vorsichtiger Haltung einnehmen wird.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

W.I.B. Athen, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Der Bericht über das Befinden des Königs vom 16. Juni, abends lautet: Temperatur 36,7, Puls 102, Atmung 20. Der König hat den Tag ruhig verbracht.

Die Zustände in Albanien.

Athen, 19. Juni. Man meldet aus Korfu: Albanische Aufständische haben drei Bomben geworfen, von denen eine das Dach der griechischen Gesandtschaft in Durazzo traf und den Fahnenmast zerbrach. Bombenplitter flogen in das Schlafzimmer des Geschäftsträgers und zerstörten ein Bett. Eine andere Bombe fiel auf die griechische Kathedrale nieder, durch deren Dach sie drang.

Sch. Genf, 19. Juni. (Privattele.) Das „Journal“ meldet aus Salonik: Serbische Parlamentäre sind vor Durazzo eingetroffen und fordern die Uebergabe der Stadt.

Unruhen in Moskau.

W.I.B. Stockholm, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Dem heute hier eingetroffenen „Rjetisch“ vom 31. Mai zufolge, erlebte der Stadtkommandant von Moskau eine Belanntmachung, nach der es allen Personen in Moskau und Umgebung verboten ist, die Häuser zwischen 10 Uhr abends und 5 Uhr morgens zu verlassen. Nur Beamten mit besonderen behördlichen Erlaubnissen ist das Ausgehen gestattet. Das Uebertreten des Verbots unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 3000 Rubel.

Berlin, 19. Juni. Ein Angehöriger eines neutralen Staates, der die Greuelkzener der letzten Tage in Moskau miterleben mußte, gibt der „Morgenpost“ von dem Wüten der Russen gegen die Firmen mit deutsch klingenden Namen eine eingehende Schilderung. Auf den Höfen der Fabriken von Zündel und von Hübnar sammelten sich einige tausend Arbeiter, stellten verschiedene Forderungen an den Direktor bei Zündel und begannen, als diese nicht sofort bewilligt werden konnten, das Zerstückungswerk. Der Direktor floh, stürzte vor den Verfolgern sich in den Moskauer-Kanal, um an das andere Ufer zu schwimmen. Kaum war er an das jenseitige Ufer geklettert, als er von der Menge ergriffen und erschlagen wurde. Drei Frauen der Fabrikdirektoren wurden in den Kanal geworfen und als sie nicht ertranken, mit Steinwürfen getötet. Von der Postzeit war nichts zu sehen. Der durch die Plünderer angerichtete Schaden wird auf 300—400 Millionen Rubel geschätzt.

W.I.B. Stockholm, 18. Juni. Trotz der strengen Zensur gelangen doch einige Mitteilungen über die Vorgänge der vorigen Woche in Moskau ins Ausland, die jedoch nur eine schwache Vorstellung von der unheimlichen Tragödie geben, die sich dort abspielte. Daß es weniger eine nationalistische als eine revolutionäre Bewegung war, tritt immer deutlicher zutage. Der ursprüngliche Anführer, wie ein schwedischer Geschäftsmann, der heute von Petersburg hier anlangte, in „Rya Dagligt Allehanda“ erzählt, die russischen Niederlagen, besonders in Galizien, die die Behörden auf die Dauer nicht verheimlichen konnten. Dies sowie die immer zunehmende Teuerung riefen Gärung in der großen Masse hervor. Der erste Ausbruch ereignete sich vorigen Mittwoch, während es über Ausländer, besonders solche mit deutschem Namen, herging. Aber auch mehrere schwedische Vöden wurden von der rasenden Menge geplündert. Ein schwedisches Juweliergeschäft wurde nur durch die Geistesgegenwart des Besitzers gerettet. Noch fürchterlicher als die Zerstörung der Läden war die der industriellen Anlagen. Erst als die angelegten Brände auf den russischen Stadtteil überzuspringen drohten, griffen Polizei und Militär ein.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 18. Juni. Die Post, die sich auf dem am 17. Juni in Kiel eingebrachten Dampfer „Thorvis“ befand und aus russischen, dänischen und schwedischen Postbeuteln bestand, ist ungeschädigt an die schwedische Postbehörde ausgeliefert worden.

Kapitänleutnant Müde in Berlin.

Berlin, 18. Juni. Der gestern abend in Berlin angekommenen Führer des Landungskorps der „Emden“, Kapitänleutnant Müde, wurde heute in Berlin überall, wo er sich zeigte, jubelnd begrüßt. Als er in den Abendstunden die Leipziger Straße entlang ging, wurde er vom Publikum erkannt und es wurden ihm herzliche Ovationen dargebracht. (Zrf. Ztg.)

Sonstige Meldungen.

Einsiedeln, 19. Juni. Gestern mittag um 1 Uhr kamen der preussische und der bayerische Gesandte beim Vatikan von Zürich im hiesigen St. an. Sie traten dem Abt-Primus der Benediktiner, Fzhr. von Stögingen, einen Besuch ab.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Eine gemeinsame Ministerkonferenz.

W.I.B. Wien, 19. Juni. Gestern hat unter dem Vorsitz des gemeinsamen Ministers des Aeußern, Baron Burian, eine Ministerkonferenz stattgefunden. An dieser nahmen teil: Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh, der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, Kriegsminister von Krobatin, der gemeinsame Finanzminister von Köber, der Stellvertreter des Marinekommandanten, Vizeadmiral Kaiser, außerdem seitens der österreichischen Regierung der Minister für Landesverteidigung, Baron Georgi, Handelsminister Dr. Schuster, Finanzminister Engel, von seitens der ungarischen Regierung Honvedminister Baron Szagat, Finanzminister Telezky, Handelsminister Baron Barzanyi. In der Konferenz wurden mehrere mit dem Krieg zusammenhängende wirtschaftliche und finanzielle Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Am Schluß der Konferenz, die mit einer kurzen Unterbrechung von 10 Uhr vormittags

bis 8 Uhr abends dauerte, wurde hinsichtlich der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen des kommenden Budgetjahres provisorische Vorprognosen getroffen.

Aus Belgien.

Die Belle-Alliance Feiert.

Brüssel, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Anlaßlich des hundertjährigen Gedenktages der Schlacht bei Belle-Alliance versammelte heute mittag der Generalgouverneur, Generalfeldmarschall Frhr. v. Bissing, die Offiziere der Besatzungsarmee, die Offiziere und Beamten des Generalgouvernements, eine starke Abordnung der deutschen Kolonie und die Jöglinge der deutschen Schule um sich. Der Generalgouverneur erinnerte in einer markigen Rede an die weltgeschichtlichen Ereignisse, die sich vor hundert Jahren vor den Toren der Stadt Brüssel abgespielt haben, und zog Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Er beendete seine Ansprache mit dem Gelübnis, daß das deutsche Volk einstimmig zu seinem Kaiser stehen werde, bis auch diesmal die Feinde des Reiches ihre Belle-Alliance gefunden hätten. Der Generalgouverneur schritt sodann die Front ab, womit der schlichte und eindrucksvolle Erinnerungsakt sein Ende erreichte.

Frankreich und der Krieg.

Paris, 18. Juni. Eine letzte Maßnahme will man gegen die Defektoren und Drücker in Frankreich ergreifen und zwar durch ein Gesetz, nach dessen Erlaß jedem ein Monat Zeit gelassen werden soll, sich den Militärbehörden zu stellen. Ist der Termin ohne Stellung abgelaufen, so soll der Betreffende aller Zivilrechte und falls er verheiratet ist, der väterlichen Rechte verlustig erklärt werden. Seine Güter werden beschlagnahmt und zum Nutzen der Nation verkauft, oder, wenn Kinder vorhanden sind, sequestriert. (Zrf. Ztg.)

Paris, 18. Juni. „Petit Journal“ meldet: Der Kammerauschuss für Gesundheitswesen ließ Versuche von Leichenerbrennungen vornehmen, um eventuell in der Kammer einen Gefährdungszustand einzubringen, wonach die Gefallenen auf den Schlachtfeldern verbrannt werden sollen. Da die Versuche befriedigend ausfielen, wird der Ausschuss einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und der Kammer vorzulegen.

England und der Krieg.

London, 18. Juni. (Nicht amtlich.) „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: „Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kosten uns mehr als alle Armeen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn an allen Fronten unterhalten.“

London, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Der Parlamentskorrespondent der „Times“ schreibt: „Es ist wahrscheinlich, daß Mac Kennas erstes Budget das fürchterlichste Werkzeug der Besteuerung in unserer Finanzgeschichte werden wird.“

Die Arbeiterbewegung.

London, 19. Juni. Gosling, der Vorsitzende des Transportarbeiterverbandes, sagte in einer Rede in Plymouth, er leihe die Verpflichtung eingegangen, während des Krieges auf das Streikrecht zu verzichten. Alle Streikigkeiten würden durch ein obligatorisches Schiedsgericht ausgetragen werden. Gosling betonte, die industrielle Verpflichtung sei weder wünschenswert noch notwendig.

Manchester, 19. Juni. Die Baumwollkrisis ist beendet. Die Kartierer, die den Streik wegen der Kriegszulage begonnen haben, beschließen, den Vorschlag der Regierung anzunehmen und eine Grundlage für eine Verständigung suchen zu lassen.

Zum Wechselkurs in Amerika.

Kopenhagen, 17. Juni. Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus London erregt der anhaltende Rückgang des New Yorker Kurses für Wechsel auf London großes Aufsehen sowohl in New York als auch in London. Man bringt die Rückgänge mit den großen Munitionskäufen in Zusammenhang. Auch die französische, italienische und russische Wäskata ist erheblich im Preise zurückgegangen. In New York Finanzkreisen besteht die Meinung, daß das einzige Mittel zum Aufhalten des Wertrückganges darin besteht, daß England oder die anderen Mächte große Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten vornehmen oder sich dort Kredite durch Abschluß einer festen Anleihe erschließen.

Zur Haltung Amerikas.

Berlin, 19. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Die englische Blätter aus New York melden, überreichten die Deutsch-Amerikaner dem Präsidenten Wilson eine mit einer großen Anzahl von Unterschriften versehene Adresse, worin der Präsident gebeten wird, eine Konferenz einzuberufen, die zwischen den kriegführenden Mächten verhandeln soll.

Amerika und Deutschland.

Paris, 18. Juni. (Agence Havas.) Eine Gruppe französischer Interessenten ließ sich dem Washingtoner Rechtsgelahrten Walter Berny einen Vortrag über die kühnere Lage der Vereinigten Staaten und über den Zwischenfall der „Lusitania“ und dessen mögliche Folgen erläutern. Berny führte aus, in den Vereinigten Staaten lebten 1 Millionen Deutsche, doch hätten nur wenige ihre Meinung für den Ursprungsland bewahrt, dessen strenge Disziplin sie fürchteten. Wilson suche seinem Lande jede Schwierigkeit zu eriparen. Die Unterhandlungen mit Deutschland könnten sich noch lange hinziehen, aber schließlich doch mit einem Bruch enden, denn die Vereinigten Staaten könnten nicht nachgeben, wenn Deutschland fortfahre, Schiffe zu versenken, auf denen sich amerikanische Bürger befänden. Im Fall eines Bruches mit Deutschland würden die Alliierten in den Vereinigten Staaten eine unerlöschliche Quelle für Munition finden dagegen könnte Deutschland, selbst wenn es Käufe in Amerika abschließen wollte, die Waren nicht befördern.

Neueste Nachrichten.

Innsbruck, 18. Juni. Der Welter Holsteiten bei Obsteig im oberen Innthal ist durch Feuersbrunst vollständig eingeebnet worden. Es bestand Mangel an Wasser.

Paris, 18. Juni. Der „Matin“ berichtet aus Mont Ducon, daß infolge eines heftigen Gewitters eine Wasserhose über Commentry und Neris-les-Bains niederstürzte, die große Verwüstungen anrichtete. Die Mühlen in der Nähe von Neris-les-Bains, Marandet und Dumas wurden zum größten Teil zerstört. Auf den Straßen von Villebret und Montlucon stiel das Wasser bis zu einem Meter Höhe. Der Blitz schlug in das Schloß von Modières ein und tötete den Mineralwasserfabrikanten Ducout in Commentry. Ferner wurden Perignen und seine Umgebung von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Die Ernte erlitt durch den Hagel bedeutenden Schaden. In vielen Gemeinden wurden die Kartoffelfelder verwüstet. Infolge der Ueberschwemmung ertrank viel Vieh in den Ställen.

Das Beste zur Zahnpflege

Die wirtschaftliche Lage der Schweiz.

W.L.B. Bern, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Ständerates begründete Büniger-Luzern (katholisch-konservativ) eine Interpellation, durch die der Bundesrat um Aufschluß über die wirtschaftliche Lage der Schweiz ersucht wird.

Bundesrat Hoffmann, Vorkämpfer des politischen Departements, führte in seiner Antwort u. a. aus: Die wirtschaftliche Lage der Schweiz ist viel ernster als sie gemeinhin beurteilt wird. Durch die Machtverhältnisse hat sich ein breiter Graben ausgegossen zwischen dem, was von Rechts wegen die Stellung unseres Landes ist und dem, wie sich tatsächlich unser wirtschaftliches Leben abspielt.

Dazu steht uns in erster Linie die eigene Produktion zur Verfügung. Allein die Kleinheit des Landes und die Abhängigkeit seiner Industrie machen es notwendig, auch mit den angeführten Waren zu kompensieren. Zur Befreiung der Waren bleibt nichts übrig, als eine Einfuhrorganisation, einen sogenannten Einfuhrzoll, zu schaffen.

Der Redner kam sodann auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die sich besonders in der letzten Zeit der Bildung dieser Organisation entgegenstellten, indem die Vorschläge der in Betracht kommenden Staatsgruppen den Bundesrat überlasteten und entäußerten. Bei den vortrefflichen Beziehungen, die wir zu erwarten, daß sie der Schweiz alles ersparen werden, was eine übermäßige Beeinträchtigung ihrer freien wirtschaftlichen Selbständigkeit zur Folge haben könnte.

Der Interpellant erklärte sich über die Aussicht befriedigt und sprach dem Bundesrat das Vertrauen des Volkes in seine feste und klare Neutralitätspolitik aus.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Juni. Für Saarverfälle in der Binnenschiffahrt an einem im Gebiet des Großherzogtums Baden am Rhein abwärts von Basel oder am Neckar gelegenen Ort ist Ingenieur Wilhelm von Dorfen in Mannheim als weiterer Dispositionsvorgesetzter öffentlich bestellt worden.

Knielingen, 18. Juni. Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag mit 87 687 M in Einnahmen und 132 619 M in Ausgaben genehmigt. Der Umlagefuß wird von 27 S auf 28 S erhöht werden.

Frozheim, 19. Juni. Der Stadtrat hat eben dem Bürgerausschuß zugehen lassen, zur Deckung der außerordentlichen Aufwendungen für Kriegszwecke einen weiteren aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Kredit bis zur Höhe von einer Million Mark zu bewilligen. Der Gesamtaufwand der Stadt Frozheim für die Kriegsanforderungen beläuft sich bis zum 1. Juni 1915 auf insgesamt 2 430 300 M.

Mannheim, 19. Juni. Im Kesselhaus der Eisenbahnwerkstätte zu Ludwigshafen brach ein Brand aus, der trotz

des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr, das Kesselhaus bis auf die Umfassungsmauern niederlegte.

Schwehingen, 18. Juni. Tot aufgefunden wurde gestern morgen in ihrem Bette die in der Gartenstraße wohnhafte Witwe Schwehiger. Man nimmt an, daß der Tod infolge einer strafbaren Handlung eingetreten ist. Eine Frau, die der Tat verdächtig ist, wurde bereits verhaftet.

Kuppenheim bei Kastatt, 19. Juni. Am heutigen Samstag kann Frau Kaufmann Drehsfuß hier ihren 100. Geburtstag begehen.

Baden-Baden, 19. Juni. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden hat heute die Zahl 18 590 erreicht.

Bühl, 18. Juni. Der Landwirt Simon Kaiser wurde so unglücklich von seiner Mähmaschine erfaßt, daß der Fuß von der Maschine gänzlich abgeschnitten wurde. Der Unfall ist wahrscheinlich durch Scheuen der Pferde entstanden.

Freiburg, 19. Juni. Vor der Strafkammer hatte sich in der Person des 23jährigen Fabrikarbeiters Hugo Berollet aus Elberfeld, ein gefährlicher Einbrecher, zu verantworten, dessen Spezialität hauptsächlich die Plünderung unbewohnter Villen und Landhäuser war. Der Verbrecher war noch nicht lange aus der Mannheimer Strafkammer entlassen, als er von neuem seine Einbruchsdiebstähle in der Nähe von Freiburg, dann bei Heidelberg, in Baden-Baden verübte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Juni. Aus der Badischen Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der er eine Anzahl wichtiger Beschlüsse faßte. So sprach er sich gegen aus, daß Höchstpreise für lebendes Vieh eingeführt werden. Man kam zu diesem Standpunkte wegen der großen Qualitätsunterschiede, die beim lebenden Vieh bestehen, und weil man der Ansicht war, daß wegen des starken Wachstums, der Beweglichkeit und der weitgehenden örtlichen Verteilung der Bestände die Durchführung der Höchstpreise unpraktisch und schwierig ist.

Die dritte Schwurgerichtsperiode bei dem Landgericht zu Karlsruhe beginnt am 12. Juli, vormittags. Grobtheater. Wegen Schonungsbedürftigkeit des Herrn Schöffel wurde die für morgen, Sonntag, den 20. angekündigte Aufführung von „Lannhäuser“ abgelehnt. Anstatt dessen wird morgen die Operette „Der Zigeunerbaron“ gegeben. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (Mittelpreise.)

Konzert im Stadtpark bzw. in der Festhalle. Am Sonntag den 20. d. M., nachmittags von 4-7 Uhr, findet bei günstiger Witterung im Stadtpark, bei schlechtem Wetter in der Festhalle, aus Anlaß der Rollen-Ausstellung ein „Volkstümliches Konzert“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt, für welches der Leiter derselben, Herr Obermusikmeister Piele, ein ausgewähltes, reichhaltiges Programm zusammengestellt hat. Näheres im Anzeigenteil.

In der Westendhalle, Rheinstraße, 30, findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr im Garten ein vaterländisches Konzert vom Harmonie-Orchester statt. (Siehe Anzeige.)

Vaterländisches Konzert auf dem Turmberg. In der Turmbergwirtschaft (Durlach) findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr ein großes vaterländisches Konzert, veranstaltet vom Trompeterkorps der Train-Abteilung 14, statt. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert auf Sonntag, den 27. ds. Mts. verlegt. (Siehe Anzeige.)

Unfall. Während ein Schiffer aus Wörth am Donnerstag auf einem Schiff im Rheinhafen mit Hochziehen des Ankers beschäftigt war, fiel von einem Kranen ein Stück Eisen herab und verletzte ihn so erheblich am Kopfe, daß er ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Nachklänge zum Fiegerüberfall.

Bei Fiegerüberfall die Türen öffnen! Das Groß-Badische Bezirksamt gibt bekannt: Nachdem beim letzten Fiegerangriff die Türen der Häuser teilweise verschlossen waren und so den Passanten die Möglichkeit genommen war, in die Häuser zu flüchten, wird auf Grund des § 29 P.-St.-G.-B. angeordnet: Sobald das Erscheinen feindlicher Fieger durch die Warnungssignale angezeigt wird, sind Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet, die verschlossenen Haustüren aufzuschließen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Nachschau nach Windgütern. Von Seiten des Bezirksamtes wird geschrieben: Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach dem Fieger-

angriff herrührend, hauptsächlich in Gärten, auf Feldern oder flachen Dächern unexplodierte Fiegerbomben oder Schrapnells der Abwehrgeschütze liegen. Die Grundstückseigentümer werden gebeten, auf ihren Grundstücken Nachschauungen zu halten. Von der Auffindung wolle, ohne vorherige Berührung der Bomben oder Schrapnells, dem Groß-Badischen Bezirksamt — Polizeidirektion — (Zimmer 36) Anzeige erstatten werden.

Eine Genfer Schwindelnachricht über den Karlsruher Fiegerangriff. Für diejenigen, die immer noch nicht glauben wollen, daß auch in den größten sonst erst und sachlich geleiteten Zeitungen der Schweiz hin und wieder die tollsten Schwindelnachrichten auftauchen, bringen wir folgendes Telegramm aus dem „Basler Nachrichten“ über den Karlsruher Fiegerangriff, das lautet:

Genf, 16. Juni. Reisende, welche aus Karlsruhe mit einer Verspätung von vier bis sechs Stunden in Basel ankamen, berichteten über den Fiegerüberfall noch folgendes: Der südliche Teil des Bahnhofs ist in Flammen. In verschiedenen Quartieren der Stadt war die Feuerwehr den ganzen Tag daran, das Feuer zu beseitigen, speziell beim Residenzpalast und in einem Waffendepot. Derjenige Flügel des Residenzpalastes, in welchem sich die schwedische Königin befindet, wurde von den Bomben nicht beschädigt, hingegen wurde ein anderer Flügel des Palastes ziemlich arg mitgenommen.

Was soll man zu einer solchen unerhörten Schwindelnachricht sagen? Es sei noch einmal betont, daß in Karlsruhe infolge des Fiegerangriffs nirgends auch nur der kleinste Brand ausgebrochen ist. Dagegen ist gerade an dem Schloßflügel, in welchem die Königin von Schweden wohnt eine größere Anzahl von Fensterscheiben durch das Bombardement zerstört worden.

Anteilnahme. Der österr.-ungar. Gesandte in Stuttgart, Herr Graf Koziebrovski, sowie der bayer. Gesandte in Stuttgart, Herr Graf von Wron, haben dem Oberbürgermeister ihre herzlichste Anteilnahme an dem Unglück, das der Fiegerüberfall über unsere Stadt gebracht hat, und ihr Mitleid mit den Opfern und deren Angehörigen übermittelt. Ferner hat Herr Minister a. D. Marschall in Freiburg dem Oberbürgermeister seine warme Anteilnahme an dem schweren Unglück der Stadt und für die Opfer des Fiegerüberalles ausgesprochen und zugleich in ehrenden Worten des Gründungstages der Stadt Karlsruhe gedacht. Der Oberbürgermeister hat für diese freundlichen Kundgebungen namens der Stadt gedankt.

Unsere Verbündeten über den Karlsruher Fiegerangriff. Aus Wien wird telegraphisch berichtet: Allgemein ist hier die Erbitterung über die grausame Trivialität, mit der französische Fieger Karlsruhe zum Ziel ihrer Bombenangriffe ausgewählt haben. Die „Neue Freie Presse“ betont, daß nur blinde Zerstückungsmut und ohnmächtige Rachsucht diese Tat zu erklären vermögen, die aus militärischen Rücksichten absolut nicht zu rechtfertigen sei. Das Blatt schreibt: Karlsruhe sollte es nicht besser haben wie die offenen französischen Städte hinter der deutschen Front, die die Franzosen mit kalter Grausamkeit beschossen haben. In dem deutschen Kampfesmut und ihrer Entschlossenheit, des Gegners Herr zu werden, können solche sinnlosen und ruhmlosen Ausartungen und Entstellungen anständiger Kriegsführung nichts ändern. Wie das Blatt erzählt, haben diese Bombenwürfe auf das gänzlich unbefestigte Karlsruhe, die der Königin von Schweden so leicht hätten gefährlich werden können, in hiesigen diplomatischen Kreisen geradezu Konfession hervorgezufen.

Wasserstand des Rheins.

Sanktverfel, 19. Juni morgens 6 Uhr 2.65 m (18. Juni 2.73)
Kehl, 19. Juni morgens 6 Uhr 3.33 m (18. Juni 3.43 m)
Maxau, 19. Juni morgens 6 Uhr 5.07 m (18. Juni 5.15 m)
Mannheim, 19. Juni morgens 6 Uhr 4.44 m (18. Juni 4.53 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Samstag, den 19. Juni
Bagnersverein. Vereinsabend im Roten Schaf, Karlsruhe 21.
Verein der Württemberger. 8 1/2 U. Versammlung im König v. Württemberg.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Bei Kopfschmerz
Iffrovantille
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken.

ZAHN-CREME
Mundwasser
KALODONT

Der Fieger.

Man von Freiherr von Schlacht.

(92. Fortsetzung.)

„Sie werden sich erinnern, Herr Leutnant v. Ziegelbach,“ erzählte der Reporter weiter, „daß in der Stadt viel darüber gesprochen wurde, ob es sich bei unserem Insurat wegen der Kommode um einen Scherz oder um Ernst handelte. Mein Chef verteidigte an seinem Stammtisch stets die letztere Auffassung, schon, weil die Annoncen in seinem Blatt erschienen waren und weil er den Gedanken gar nicht aufkommen lassen durfte, daß er seinen Teil dazu beigetragen habe, die Leute hier an der Nase herumzuführen. Und vielleicht wäre er auch schließlich mit seiner Ansicht durchgedungen, wenn plötzlich nicht gestern hier Herr Müller aufgetaucht wäre. Sie kennen den Herrn natürlich nicht, Herr Leutnant, das ist ein Weinreisender aus Berlin, der sich hier wegen seiner vielen neuen Wege, die er jedesmal mitbringt, des größten Ansehens und der größten Beliebtheit erfreut. Da wollte es das Unglück, daß gleich gestern abend in seiner Anwesenheit das Gespräch auf die Insurate kam. Herr Müller, der Kluge, der Weisgereiste, der Weltersfahrere, sollte die Streitfrage entscheiden, ob Scherz oder Ernst. Und der erklärte die Sache für Mumpitz, wollte sich tollkühnen, daß jemand darauf hineingefallen war, und war sogar bereit, darüber gegen eins zu wetten, daß das Insurat eine Fälschung sei. Na, die Aufregung der Leute, die vergebens geklopft und gesucht hatten, können Sie sich denken, Herr Leutnant, die haben meinem Chef, der mit an dem Stammtisch saß, die Hölle heiß gemacht, daß er sein Blatt zu so etwas hergab. Der hat dagegen angeordnet, es handle sich doch um eine Tatsache, und ich, um das zu beweisen, hat er die Wette angenommen, hundert Mark gegen eine. Dann

aber hat er mich heute morgen zu sich rufen lassen, mich, Herr Leutnant, der damals das Insurat auf die Expedition brachte, und ich soll innerhalb der nächsten drei Tage Farbe bekennen und eingestehen, wie ich zu der Annonce kam. Und wenn ich das nicht tue, dann bin ich entlassen, dann sitze ich mit meiner Frau und meinen sieben Kindern auf der Strafe. Was jetzt habe ich geschwiegen, ich muß ja auch weiter schweigen, denn ich habe es dem Herrn Leutnant geschworen, aber nun werden der Herr Leutnant begreifen, warum es mir nicht gut geht.“

Es hatte lange gedauert, bis der Reporter mit diesem Befernntnis fertig war. Jetzt sah er da, sich mit dem Taschentuch die nasse Stirn trocknend, und er sah so unglücklich aus, daß Ziegelbach mit ihm aufrichtiges Mitleid empfand.

Das war eine heikle Sache, auch für ihn, aber ganz abgesehen davon, daß er der Baronin versprochen hatte, allen Konsequenzen seines Streiches lustig und übermütig in die Augen zu sehen, durfte er unmöglich daran schuld sein, daß der arme Teufel seinerwegen die Stellung verlor und mit seiner Familie auf der Strafe saß.

So meinte er denn jetzt: „Haben Sie keine Angst, Herr Volz, kein Unglück ist so groß, wie es im ersten Augenblick aussieht. Sie brauchen sich keine Sorge zu machen, selbst wenn Sie Ihrem Chef wahrheitsgemäß eingestehen müssen, daß es sich nur um einen Scherz handelte, denn das dürfte Ihnen bei Ihrem Scharfsinn doch schon längst ganz gewiß klar geworden sein?“

Aber das war nicht der Fall gemein, Ziegelbach sah es, wie der Reporter ganz blaß wurde und wie er einem zusammengefallenen Taschenuhrer gleich in sich zusammenkniete, während er dann endlich jammernd ausrief: „Also doch! Und dabei habe ich in der Hinsicht an den Herrn

Leutnant geglaubt, wie an den heiligen Geangellisten. Wenn bei dem Gerede der Leute der Zweifel auch in mir einmal wach wurde, habe ich ihn stets gleich wieder verjagt, denn ich habe damals doch mit eigenen Augen das versiegelte Kuvert gesehen, dem der Herr Leutnant das Insurat entnahm. Also auch das war Täuschung!“ Und ganz kläglich setzte er hinzu: „Nun kann ich getrost unsere Koffer packen und mit den Meinen in die Fremde ziehen, denn wenn der Chef nicht nur erfährt, daß er gesoppt wurde, sondern wenn er nun auch noch die verlorene Wette an Herrn Müller bezahlen muß, dann kann ich mich als lebendigen Leichnam einbalsamieren lassen.“

„Oder auch nicht,“ widersprach Ziegelbach sehr energisch, um dem Reporter neuen Lebensmut einzuflöhen, und es war sein völliger Ernst, als er jetzt fortfuhr: „Sobald die Bombe geplatzt ist, werde ich zu ihrem Brotgeber hingehen, dem die verlorene Wette ergehen und auch sonst ein metallisches Wort mit ihm reden. Aber ich mach dann dabei zur Bedingung, daß Sie in Ihrer Stellung bleiben und daß Ihnen kein Haar gekrümmt wird. So, nun machen Sie wieder ein frohes Gesicht, hier haben Sie die letzten hundert Mark, die Sie für Ihr Schweigen noch von mir zu fordern hatten, denn daß Sie nun länger den Mund halten, kann ich unter den abwartenden Umständen natürlich nicht verlangen, nur wäre es mir lieb, wenn Sie nicht eher sprächen, als bis die Ihnen gestellte Frist von drei Tagen abgelaufen ist. So und nun seien Sie wieder genau so lustig und vergnügt, wie Sie es früher waren und wie ich es heute bin.“

Und das war und blieb er auch, als der Reporter ihn endlich wieder verlassen hatte; trotz des ihm sicher bevorstehenden Donnerwetters lachte er immer lustig vor sich hin, ohne zu wissen, weshalb und warum.

(Fortsetzung folgt.)

Für das dritte Vierteljahr — Juli, August, September 1915 —

laden wir heute zum rechtzeitigen Abonnement auf die „Badische Presse“ ein. Noch dauert sie an, die Zeit des kriegerischen Ringens um die nationale Existenz, die Sicherheit und Größe unseres Vaterlandes, und Millionen und Abermillionen tapferer deutscher Streiter lassen nicht ab, für Kaiser und Reich, für Fürst und Volk, für Familie und Heimat draußen im Felde ruhmvolle Taten zu verrichten, in treuer Hingebung von Leben und Gesundheit, in Kraft und in Mut. Da ist eine Zeitung, die, wie die „Badische Presse“ zweimal tagsüber die neuesten Meldungen von dem Stande der Dinge auf allen Kriegsschauplätzen bringt, wohl berufen, ein willkommener Freund und Berater jedes Hauses zu sein. Daß sie das sein will und sein kann, hat sie schon seit lange ihren Lesern gezeigt. Die

:: Badische Presse ::

ist die verbreitetste und gelesenste Zeitung des badischen Landes. Mit einer Auflage von täglich 2mal

48 500 Exemplaren

steht dieselbe an der Spitze aller Blätter des Großherzogtums. In annähernd 1500 Orten ist sie verbreitet, in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und als Familienblatt allgemein geschätzt.

Besondere Berichtstätter auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, sachverständige Mitarbeiter auf militärischem und marineteknischem Gebiete, interessante Feldpostbriefe aus der Feder zahlreicher unserer Zeitung befreundeter Mitkämpfer, dazu ein ausgebeuteter Depeschendienst ermöglichen es der „Bad. Presse“

bei täglich zweimaligem Erscheinen mit allen Nachrichten und Artikeln über den Krieg und die damit im Zusammenhang stehenden Dinge in erster Reihe aller badischen Blätter zu stehen.

Aktuelle Vorgänge werden zugleich durch Illustrationen und Situationspläne dem Leser nähergebracht.

Was sich im Lande an bemerkenswerten Geschehnissen ereignet, findet unter „Badische Chronik“ und im Resbenzteil die hinreichende Würdigung, ebenso erfährt das vielgestaltige Vereins- und Kunstleben und die Behandlung der an den Briefkasten gerichteten Anfragen weitgehende Berücksichtigung.

Wöchentlich 2mal gratis das „Unterhaltungsblatt“, mit Erzählungen u. Schilderungen aller Art und zahlreichen Abbildungen, namentlich aus dem Kriegsleben unserer Tage.

Ferner regelmäßig jede Woche die Sonderbeilage „Illustrierte Weltchau“.

Im neuen Tiefdruckverfahren hergestellt, bringt die Wochenschrift Abbildungen in vollendeter Ausführung von allen bedeutenden Vorkommnissen. Was für Süddeutschland, insbesondere Baden, erhöhtes Interesse hat, läßt die Beilage nicht vermissen und ist so eine willkommene Ergänzung der täglichen Lektüre.

Zur besseren Unterscheidung gilt für die „Badische Presse“ ohne „Illustrierte Weltchau“ die Bezeichnung „Ausgabe A“ und mit „Illustrierte Weltchau“ die Bezeichnung „Ausgabe B“.

Für das 3. Vierteljahr — Juli, August und September — beträgt der Preis der Ausgabe A ohne „Illustrierte Weltchau“ durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt Mt. 2.40, bei der Post am Posthalter abgeholt Mt. 2.—, vom Briefträger frei ins Haus gebracht Mt. 2.72, der Ausgabe B mit „Illustrierte Weltchau“ durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt Mt. 3.—, bei der Post abgeholt Mt. 2.63, vom Briefträger gebracht Mt. 3.35.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einzahlung der Postquittung und 10-Pfennig-Marke für Fracht-Zufendung als wertvolle und interessante Gratis-Lieferungen: 1 Sommerfahrplan 1915, 1 Roman und 1 Wand-Kalender.

Probennummern senden wir auf Verlangen kostenlos. Der Verlag der „Bad. Presse.“

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer vom 17. Juni 1915.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist der Oberbürgermeister darauf hin, daß heute 200 Jahre seit der Gründung der Residenz Karlsruhe umflossen seien. Die Stadt Karlsruhe sei angefaßt ihrer schönen Entwicklung und Blüte wohl berechtigt, diesen Tag als einen freudigen Festtag zu begehen. Habe aber schon die Entfesselung des Weltkrieges gegen unser deutsches Vaterland und der dadurch geschaffene Ernst der Zeit den Entschluß gezeitigt, heute von jeder Feier abzusehen und solche auf die Tage des wiedergewonnenen Friedens zu verschieben, so seien nun durch den mörderischen Ueberfall feindlicher Flieger auf unsere unbewehrte Stadt und die ihrer Bürgerschaft dadurch auferlegten schweren Opfer an Leben, Gesundheit und Vermögen die Jubiläumstage in Tage tiefer Trauer verwandelt. Unser rachschütziges und haterfülltes Nachbarvolk, das sich stets mit seiner hohen Zivilisation brühte, habe mit seiner rohen Gewalttätigkeit und mit seinem eifigen Prahlerei über diese „Seldentat“ aufs neue bewiesen, daß wir von ihm auch heute nichts Besseres erwarten dürften, als die Taten eines Melac, dessen Nordbrennerei die Schlösser und Städte Heidelberg und Durlach und viele andere Stätten unseres Heimatlandes zum Opfer fielen.

Der Oberbürgermeister gibt die Namen der von Feindeshand getöteten und verwundeten Personen bekannt und bringt die allgemeine tiefe Trauer der Karlsruher Bürgerschaft über das unglückliche Schicksal so vieler tüchtiger und braver Männer, Frauen und Kinder aus Karlsruhe und der Nachbarschaft zum Ausdruck. Zum Zeichen dieser Trauer um die Toten und seines warmen Mitgeföhls mit den Verletzten und sonstigen Geschädigten erheben sich die Mitglieder des Stadtrats von ihren Sichen.

Der Stadtrat beschließt hierauf, den Hinterbliebenen der Getöteten seine Mittrauer schriftlich kundzugeben, für die Be-

erdigung der Opfer eine würdige Stelle in der Nähe der Krieggräber zur Verfügung zu stellen und eine gemeinsame Beerdigungsfeier am 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr, zu veranstalten.

Sodann macht der Oberbürgermeister Mitteilung über die ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin Luise, Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max überlieferten, bereits veröffentlichten Teilnahmebedingungen und verliest ein heute eingetroffenes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, wonach Seine Majestät der Kaiser ihm seine Enttäuschung über den feindlichen Angriff und seine tiefempfundene Teilnahme für das Mißgeschick der Stadt Karlsruhe ausgesprochen hat. Der Stadtrat nimmt mit aufrichtiger Dankbarkeit von diesen wohlthuenden Teilnahmebeweisen Kenntnis, ebenso auch von Beliebsbezeugungen der Städte Leipzig, Mannheim und Heidelberg.

Weiter verliest der Oberbürgermeister folgendes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit der Großherzogin vom 17. Juni aus dem Felde:

„Zum heutigen 200jährigen Bestehen beglückwünsche ich meine liebe Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe herzlich. Macht auch der Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit und das erschütternde vorgestrichene Ereignis eine Feier des Tages unmöglich, so besteht doch bei uns allen die feste Zuversicht, die feierliche Begehung später stattfinden lassen zu können, wenn erst ein siegreicher Friede unserem Vaterland geschenkt sein wird. Der Rückblick auf die 200jährige schöne Entwicklung meiner Vaterstadt ist geeignet, reiche Befriedigung zu erwecken. Möchte ihre Zukunft unter Gottes Schutz eine gesegnete sein. Meiner wärmsten Fürsorge ist sie auch fernerhin sicher. Friedrich, Großherzog.“

Ferner gibt er folgende heute bei ihm eingetroffenen Schreiben bekannt:

„Die zur Feier der vor 200 Jahren erfolgten Gründung der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe beabsichtigten Festlichkeiten sind dem Ernst der Zeit entsprechend nicht zur Ausführung gekommen. Der heutige Tag soll in der Stille begangen werden, der sonst gewiß uns allen eine erhebende Feier gebracht hätte. Doch bleibt die Bedeutung des Tages die gleiche, und ich möchte es mir nicht versagen, Ihnen und durch Sie unserer lieben Stadt Karlsruhe auszusprechen, wie treu die Segenswünsche sind, die gerade bei diesem Anlaß mein Herz bewegen, in tiefer Dankbarkeit für die Vergangenheit und in festem Gottvertrauen für die Zukunft. Karlsruhe, den 17. Juni 1915. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.“

„Euer Hochwohlgeboren habe ich im Höchsten Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin die Ehre zu versichern, daß Höchstselbe den heutigen Tag in Gedanken mit der Bürgerschaft Karlsruhes begehrt. Der Ernst der Zeit läßt keine Festbestimmung aufkommen, dafür vereinfacht sich alles Empfinden Ihrer Königlichen Hoheit in dem Wunsch, daß nach baldiger siegreicher Beendigung des Feldzuges, wie unser großes Vaterland, so auch Badens Haupt- und Residenzstadt, in jesscher Kraft und Schönheit erblühen und dergestalt noch manche Jahrhundertfeier erleben möchte.“

Indem ich diesem Allerhöchsten Befehle nachkomme, zeichne ich in vorzüglicher Hochachtung als Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener Freiherr Göler von Ravensburg, Oberhofmeister.“

Auch Ihre Majestät die Königin von Schweden hat durch ein Schreiben des diensttuenden Kammerherzen Grafen Douglas an den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche übermitteln lassen und darin ausgesprochen, wie sehr Sie sich auf die persönliche Teilnahme an den geplanten Festlichkeiten, insbesondere die Enthüllung des Denkmals Großherzog Friedrich I. gefreut habe.

Der Stadtrat nimmt auch von diesen Kundgebungen wärmster Anteilnahme des hohen Fürstenhauses an dem Geschehe der Residenz mit aufrichtiger Dankbarkeit Kenntnis und bekundet dies, indem er sich von den Sichen erhebt.

Auch der Präsident des Großh. Staatsministeriums, Freiherr von Dusch, hat zugleich namens des Kollegiums schriftlich und der Minister des Innern Freiherr von und zu Boden hat persönlich der Stadt warme Glückwünsche ausgesprochen, desgleichen der Königlich Preussische Gesandte, der Stadtrat Mannheim und das Offizierkorps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, wofür gleichfalls gedankt wird.

Geburtslag des Königs von Schweden. Der Oberbürgermeister hat Seiner Majestät dem König von Schweden zu seinem Geburtsfeste namens der Residenz die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und dabei dem Gesühle des Dankes gegen Gott für die gnädige Bewahrung Ihrer Majestät der Königin in der Gefahr des feindlichen Ueberfalls Ausdruck gegeben. Von Seiner Majestät ist daraufhin folgende Antwort aus Tullgarn an den Oberbürgermeister eingegangen:

„Ich spreche der Residenzstadt meinen herzlichsten Dank für freundliche Glückwünsche aus. Sehr betrübt, daß Ihre Stadt durch Luftangriff gelitten, hoffe aber, Schaden nicht zu groß. Gottlob, daß Schloß unberührt wurde. Gustav.“

Nahrungsmittelversorgung. Die Verwaltung des städtischen Krankenhauses wird ermächtigt, sowohl für den eigenen Bedarf der Anstalt als auch zur späteren Abgabe an die Bevölkerung zu den Selbstkosten Kirchen in großer Menge einzubüchsen und auch größere Mengen kondensierte Milch anzufaufen. Die hierzu erforderlichen Mittel werden zur Verfügung gestellt.

Von der Volksschule. An Stelle des verstorbenen Oberlehrers Matthes wird in Uebereinstimmung mit der Schulkommission Hauptlehrer Friedrich Feuchter zum Oberlehrer der Nebenstufenschule II ernannt.

Wegen Wiederbesetzung erledigter Hauptlehrerstellen wird dem Großh. Kreisrat Vortage nach Antrag der Schulkommission erstatet.

Benennung von Armen- und Waisensplegern. Aufgrund des Ortsstatuts über das Armenwesen und die Jugendfürsorge wird Herr Hauptlehrer Rudolf Meßner zum Armen- und Waisenspleger ernannt.

Dankagung. Der Stadtrat dankt dem Rektor der Großh. Technischen Hochschule für die Einladung zu einem Vortrag über „Bismarck als Volksheros“, dem Professor Dr. Böhling am Bismarcktag der deutschen Studentenschaft, Montag, den 21. d. M. abends 8 Uhr in der Aula der Friedrichiana halten wird, dem Verein deutscher Rosenfreunde für die Einladung zu der am Sonntag, den 20. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr in der Tiergartenwirtschaft stattfindenden Hauptversammlung des Vereins und dem Schriftsteller Wilhelm Schlang in Freiburg i. Br. für die Ueberwindung eines von ihm in den Monatsblättern des Badischen Schwarzwaldbereins veröffentlichten Aufsatzes über die Gründung und Entwicklung der Stadt Karlsruhe.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Mai 1915 gnädig bewogen gefunden, dem Leutnant Karl-Erit Maier-Gehalt und dem Leutnant Felix Wessermann im 2. Rhein. Infanterie-Reg. Nr. 9 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringe Löwen zu verleihen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 17. Juni 1915 den Justizrat Georg Daglang beim Amtsgericht Freiburg unter Befassung seiner selbsterigen Amtsbezeichnung etatmäßig ange stellt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 11. Juni 1915 den Amtsaluar Karl Werner in Staufen zum Bezirksamt Sinsheim verlegt.

Mit Entschliegung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1915 wurde Revisor August Strickaben beim Bezirksamt Durlach auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand verlegt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 15. Juni 1915 die Revisionsassistenten Adolf Kraus beim Bezirksamt Dörrach und Karl Surele beim Bezirksamt Waldshut zu Revisoren ernannt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgaben.

18. Juni: Georg Heinzmann von Münsdorf, Postbote hier, mit Christiane Waidner von Herrmannsh.

Eheschließungen.

17. Juni: Karl Max Keller von Dörrach, Konditor hier, mit Franziska Beck von Braunschweig; Karl Zimmermann von Weisloch, Kaufmann hier, mit Auguste Pfaff von Waldschbach.

Geburten.

12. Juni: Berta Sofie, Vater Heinrich Schofer, Rademeister. — 13. Juni: Gertrud, V. Josef Ohfeld, Bädermeister; Hermann Robert, V. Johann Koch, Schlosser; Erich Berthold, V. Karl Constantin, Schlosser; Anton, V. Rudolf Keller, Gärtner; Anna Gertrud, V. Hans Krämer, Hauptlehrer. — 14. Juni: Karl Hermann, V. Karl Nieder, Metzger; Eleonore Emilie, V. Johannes Siding, Schneider; Emil Jakob, V. Jakob Frenneisen, Elektromonteur; Willi Max, V. Peter Batein, Kellner. — 15. Juni: Agathe Karola, V. Karl Schmitt, Kunstmaler und Lehrer an der Kunstschule; Elisabeth Katharina, V. Martin Schmitt, Schiffer; Grete Luise, V. Emil Gaudert, Hofkutscher; Karl, V. Otto Greber, Chauffeur. — 16. Juni: Friedrich Gerhard, V. Adolf Schellenberg, Bädermeister; Elisabeth Theresia Josefina, V. Adolf Vint, Postbote.

Todesfälle.

15. Juni: Rudolf Bang, Marktcurlehrer, alt 17 Jahre, V. Johann Lang, Hilfsbremser; Gustav, alt 15 Jahre, V. Wilhelm Pfefferle, Kutscher; Luise Herzog, Dienstmädchen, ledig, alt 20 Jahre; Wilhelm, alt 5 Jahre, V. Markus Köhler, Kaufmann; Emil, alt 9 Jahre, V. Wilh. Schorpp, Schreiner; Elise Giray, Verkäuferin, ledig, alt 22 Jahre; Karl Friedrich Höpfer, ledig, Buchbinder, alt 21 Jahre; Hermann Stos, ledig, Verwaltungsbeamter, alt 27 Jahre; Frieda Mary Felsmann, Ehefrau des Andreas Felsmann, Kaufmann, alt 29 Jahre; Philipp Schneider, Chemann, Kassendiener, alt 48 Jahre; Frieda Mohr, Ehefrau des Wilhelm Mohr, Inhablerin, alt 25 Jahre; Rudolf Hartleb, Chemann, Werkzeugschlosser, alt 28 Jahre; Michael Schläger, Chemann, Faktor, alt 48 Jahre; Franz Xaver Benedig, Chemann, Bureauverwalter, alt 49 Jahre; Kath. Müller, Witwe des Friedrich Müller, Buchbinder, alt 53 Jahre; Georg Lindenmayer, gelib. Chemann, Buchhalter, alt 59 Jahre; Johanna Schwaner, alt 38 Jahre; Ehefrau des Magagnaufsehers Edmund Schönwälder; Otto Guba, Chemann, Schreiner, alt 58 Jahre; August Jos. Chemann, Obermehlenmeister, alt 53 Jahre; Karl Dohlinger, alt 8 Jahre; Rosa Traub, Hilfsarbeiterin, alt 21 Jahre. — 16. Juni: Sofie Han, Ehefrau des Georg Han, Weibalter, alt 71 Jahre; Anna Jellissen, ledig, Wirtschaftlerin, alt 57 Jahre; Christian Bauer, alt 15 Jahre. Anecht, V. Christian Bauer, Landwirt; Peter Schumann, Chemann, Kausleisistent, alt 55 Jahre. — 17. Juni: Anna Marg. V. Max Gellner, Kellnermeister, alt 14 Jahre; Rosa Schwab, Ehefrau des Ludwig Schwab, Hausmeisters, alt 48 Jahre.

Verordnungsgeleit und Traueranzeigen ermächteter Verlobtenen. Samstag den 19. Juni. 4/8 Uhr: Sofie Han, Weibalters Ehefrau, Gebrüderstraße 82. — 4 Uhr: Rosa Schwab, Hausmeisters Ehefrau, Kaiserstraße 89.



Denkt an uns
sendet
Galem-Aleikum
Galem-Gold
Zigaretten
Willkommensliebesgabe!
Preis: No 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck
20 Stck. feldpostmässig verpackt porto frei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak u. Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Heiligenquelle Hildrizhausen

Frujahrs-Trinkkuren

Langhaltend elektrisch strahlende (radionaktive) Jod- und Lithiumquelle. Bewährtes natürliches Heilwasser gegen Arterienverkalkung und Schlaganfälle, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Kropf-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden, sowie bei hartnäckigen Frauenkatarrhen. Man befrage den Arzt. Prospekte gratis durch die Brunnenverwaltung Hildrizhausen, OA. Herrenberg, Württemberg. Hauptniederlagen für Karlsruhe: Bahm & Bassler, Zirkel 30. Telefon 255, 3135, u. A. Vetz, Mineralwasserfabrik, Augartenstraße 89, Telefon 3277. Preis per Flasche 50 J., bei 10 Flaschen 48 J., bei 25 Flaschen 45 J.

Langhaltend elektrisch strahlende (radionaktive) Jod- und Lithiumquelle. Bewährtes natürliches Heilwasser gegen Arterienverkalkung und Schlaganfälle, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Kropf-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden, sowie bei hartnäckigen Frauenkatarrhen. Man befrage den Arzt. Prospekte gratis durch die Brunnenverwaltung Hildrizhausen, OA. Herrenberg, Württemberg. Hauptniederlagen für Karlsruhe: Bahm & Bassler, Zirkel 30. Telefon 255, 3135, u. A. Vetz, Mineralwasserfabrik, Augartenstraße 89, Telefon 3277. Preis per Flasche 50 J., bei 10 Flaschen 48 J., bei 25 Flaschen 45 J.

Sandkrieffeuer O. Lasius, Rothbura v. Zauber. Urteil für 1. A. ausführl. S. 4. 545J. Damen finden gute u. billige Aufnahme bei Fr. Kleinhaus, Gebamm, Neuenstr. 2, Ede Kaiserstr. 14.12

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 20. Juni 1915, nachmittags von 4-7 Uhr aus Anlaß der Rosen-Ausstellung

Volkstümliches Konzert

ausgeführt von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters A. D. S. Diele. Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzer, sowie Soldaten... 20 Pfg. Sonstige Personen... 60 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Programm 10 Pfg. 7954 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Freiwillige Bürgerwehr.

Das Scharfchießen der 3. Kompanie findet am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Schießstand Nr. 4 des Leibgrenadier-Regiments statt. Neuanmeldungen zur Bürgerwehr dringend erwünscht. Das Kommando. 7953

Schnittrosenausstellung.

Am 19. u. 20. Juni wird neben der Freiland-Rosen-Ausstellung im Stadtgarten auch eine größere Sammlung abgeschnittener Rosen im neuen Gartenkiosk, blickend der Festhalle, ausgestellt sein. 7944 Stadt. Gartendirektion.

Arbeiter-Bildungs Verein (E.V.)

Montag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Saale unseres Hauses Wilhelmstraße 14. 7961

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Rechtsanwalt Otto Heinsheimer: „Die deutsche Flotte im Weltkrieg“. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Durlach. Turmbergwirtschaft (Friedrichshöhe).

Sonntag, den 20. Juni 1915

Großes vaterländisches Konzert

ausgeführt vom Trompetekorps der Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 (unter Leitung des Korpsführers W. Böhm). Anfang nachmittags 4 Uhr. Eintritt mit Programm 25 Pfg. Hierzu ladet freundlich ein Frau Fritz Hoff. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert am Sonntag, den 27. Juni, statt. 7921

Westendhalle

Rheinstraße 30 - Haltestelle der Straßenbahn 7937

Sonntag, den 20. Juni, 4 Uhr, im Garten:

Vaterländisches Konzert

von Harmonie-Orchester, wozu höfl. einladet Xaver Marzluft.

Ettlingen Geschäfts-Eröffnung!

Verehrt. Publikum gebe ich zur gef. Ken. nismahme bekannt, daß ich das Gasthaus zum Löwen eröffnet habe. Schöner schattiger Garten ist vorhanden. Vorzügl. Bier. Aufmerksamste Bedienung. Um geeigneten Zuspruch bittet Alb Lumpu u. Frau. B17902

Militär-Unterkleider Hemden aus echter Shantung-Seide fertig und nach Mass. 7938 A. H. Rothschild Kaiserstrasse 167. Telefon 1556.

Schauenster und Fenstercheiben werden fachgemäß und reich eingelebt. 7940 Glaserei Aug. Schaefer, Roonstraße 24. Telefon 2002.

Garten- Himbeeren per Fund 40 Pfg. gibt ab M. Preusker, Obergärtner, Buhl, Bd., Hildershof. B17930

Sie haben ein rentables Geschäft, wenn Sie die Herstellung eines vorzüglichen

Reinigungs- u. Desinfektionsmittels für Anzüge, Kleider u. Uniformen übernehmen, welches gerade jetzt großen Absatz findet, wegen Benzinmangel, ferner besser und billiger ist wie Benzin. Angebote u. D. 2576/2521a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

U. z. Tr. Montag d. 21. VI. 15. 7 Uhr. pkt. III. Gr. m. Bfg. S. Br. Mhl.

Bayern-Weiß Verein

Unter dem Protektorate S. Maj. G. des Prinzen Rupprecht von Bayern. Vereinsabend finden jeden Samstag im Lokal Gasthaus zum „roten Schaf“, Marktstraße 21, statt. Der Vorstand. Landsleute herzlich willkommen.

Kurhaus u. Erholungsheim am Bodensee

Emmishofen u. Rottlach (Schweiz). 1/4 Std. von der deutschen Grenze entfernt. Auslandspaß nötig. Keine Grenzschwierigkeiten. - Ideale Anstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige. Herrl. Lage. Mod. Einrichtung. Sonnenbäder. Beste Kurverfolge. Aerztliche Leitung. Kl. Preise. Prospekt gratis. 2791.63 Bes. Th. Liebert.

Guter Mittagstisch m. Kaffee

65 J. Abendsessen 45 J. B17822.64 Donaustr. 13. part.

Reichhaltiges, tägliches Mittag- und Abendessen

gegen gute Bezahlung von Herrn Gehardt (keine Kottgebeterei). Angebote unter Nr. B17884 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Süßrahm-Margarine

100 Jtr. in 8 Tagen abzugeben. Angebote unter Nr. B17939 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Prima Salami

(Winterware) zu Tagespreisen abzugeben. Angebote unter Nr. B17959 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Maschinenknopflocher

werden schnell u. sauber angefertigt. 10810.108 Steinstr. 21, im Hof.

An- u. Verkauf

von antiken Möbeln und Altertümern etc. 7999.85 Fezer, Friedrichstraße 9, Tel. 3116.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, den 19. Juni 1915. 66. Abonnement-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementkarten). Kleine Preise.

Emmont.

Trauerpiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. Spielleitung: Otto Stenker. Musikalische Leitung: Rudolf Deman. Personen: Margareta von Barma, Regentin der Nidern, Lande M. Frauendotter, Graf Egmont, Prinz von Ganne, Paul Mederow, Wilhelm von Oranien, Paul Balchen, Herzog von Alba, Felix Baumdach, Ferdinand, sein natürlicher Sohn, Hans Kraus, Machiavell, im Dienste der Regentin, Otto Kienkeiser, Richard, Egmonts Geheimschreiber, Herr Lindemann, Silvia, unter Albat Karl Dapper, Gomez, Dienant Fritz Wehler, Klärchen, Egmonts Geheime, Hel. Ermath, Ihre Mutter, Margarete Fitz Bradenburg, ein Wärgersohn, Mein. D. Vitzjohann, Soth. Krümer, Jetter, Bürger, Schneider, in Van Gemmette Zimmermann, Brüssel, G. Benedict, Seifenleder, G. Hoffmann, Punkt, Soldat unter Egmont, Oswald Schindler, Kunium, Invalide, taub, Fritz Sande, Vanjen, ein Schreiber, Hugo Hader, Erster, M. Schneider, F. Frohmann, Dritter, Bürger von Ernst Golde, Viertes, Brüssel, Ernst Gläser, Fünftes, Hugo Bauer, Spanische Soldaten. Bürger und Bürgerinnen, Dieter, Volk. Der Schauplatz ist in Brüssel im Jahre 1568. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 u. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Seewen a. Lowerzersee, Gotthardbahnstation Schwyz. Bad-Hotel Rössli. Idealer Ferienaufenthalt. Rader- und Angelpost. Seebadanstalt. Prachtvolle Ausflüge. Altberühmte eisenhaltige Mineralbäder im Hause. Ausgez. Verpflegung. Ermäßigte Preise. Prospekte d.: 2591.65 Frau C. Beeler.

Schweiz Morschach a. Vierwaldstättersee. Idyll. bevorr. wald- u. wiesenreicher Luftkurort. 657 m ü. M. Hotel Pension Adler. renommiertes deutsches Haus. Referenzen; schatt. Garten, god. Terrasse. - Pensionspreis von Mk. 4.- 283J Prosp. v. Besitzer A. Niederöst verlangen.

Zu verkaufen

Manufaktur-, Kurzwaren, Glas-, Spiel- und Korbwaren und sonstige Einrichtung wsg. Geschäftsaufgabe alsbald zu verlauf. Angebote u. Nr. B17947 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Bücherei

eine gutgehende, ist auf Oktober unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. 3.3 Angebote unter Nr. B17608 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Zu verhandelt, od. zu vermieten

auf 1. Juli Karlsruhe-Grünmattel Durmersheimerstraße 228, ist ein schönes zweistöckiges 7951

Wohnhaus

mit großem Hof, Nebengebäude, eingerichtet für Metzgerei, Landwirtschaft und Schweinemästerei, sowie auch großer Garten u. 4 Mr Aderland. Zu erfragen daselbst od. Alaudredstr. 4. 2. Et. Tel. 1831

Ettlingen.

Einfamilienhaus in staubfreier Lage mit H. Garten sofort zu verkaufen od. zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. B17956 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Villa,

massiv gebaut, mit schattiger Gartenanlage, in herrlicher Waldesamkeit sucht, der besuche

Durlach

am Fuße des Turmbergs, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 2528a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 8.8

Auto

6/16 Fahrer, wie neu, 4500, Preiswert zu verkaufen. Unter Bergheimer. Dr. Dietlein. Fahr i. S. B17279.38

Zu verkaufen

ein wenig gebrauchter Vis-a-Vis-Wagen mit abnehmbarer Segelhaube, sowie ein Citroen-Wagen. Angebote unter Nr. 2557a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Zwei schöne, gut a. Zug geeignete

Simmental, Rasse, bereits 2 Jahre alt, gleiche Größe, hat zu verkaufen Herr. Anstr. „a. Sisch“, 2562a.21 Angenkurt.

Neue Aussteuer,

komplett; polierte Schlafzimmer mit Möbeln u. Matratzen, polierte Wohnzimmer mit Umbau, sowie eine Kücheneinrichtung wird für 545 Mk. abgegeben. 7589.44 Waldstraße 22, Stah.

Eichenes Büfett und Kredenz billig abzugeben. B17801.22 Rühlstraße 12. Obergebäude.

Gleiche, bessere Betten, apert, nußbaum, polierte, hochkuppige, moderne Betten, bereits neu, billig abzugeben. 7514 Jahrbücherstr. 24, 2. Etod.

Chätsch, Einlage, wegen Platzmangel abzugeben. Preis 1. barriere rechts.

Browning, sowie Revolver billig abzugeben. B17995 Bahringstr. 27, 1. Et. Neue Orig. Browning-Wisfiole nebst Patrone und Munition, preiswert abzugeben. B17600 Mühlstr. Auerstr. 11, 1.

Vogelzug

bevorzugter Ausflugsort, hübsche Räumlichkeiten, das ganze Jahr geöffnet. Frau Dan. Funck We., Ettlingen. 287J

Baden-Baden

HOTEL SALMEN in allerhöchster Nähe des Friedrich- und Augusta-Bades. Renommiertes bürgerl. Haus. - Das ganze Jahr geöffnet. - Gute Küche. - Reine Weine, offen und in Flaschen. - Zentralheizung. Pension nach Uebereinkunft. Besitzer: Theodor Beckh.

Kirschbaumwasen - Murgstauwerk

Bahnstation Raumünzach, 25 Minuten entfernt. 2753* Gasthof u. Pension zum Waldeck. In schönster Lage des Murgtals und inmitten der herrlichsten Tannenwäldchen. Eigene Forellenfischerei. Telefonamt. Kalle und warme Bäder. Vorzügliche Verpflegung. In nächster Nähe das vom bad. Staat erbaute große Stauwehr des Murgkraftwerks. - Sehr sehenswert. Besitzer: Wilhelm Bäuerle.

Burg-Hotel Kirnach

bei Villingen (Schwarzwaldbahn) 800 m. ü. Meer. 273J Luftkur-Hotel Solbäder. Herrliche Lage im Walde, ruhig, geschützt. Ausgedehnte, wohlgepflegte Spaziergänge in fast ebennem Tannenwald. Spielplätze, Forellenfischerei, Autos u. Wagen-Pensionspreis v. M. 4.50 an, Juni-Sept. Ermäss., Prospekt bereitw. Bes. A. Joergel, Tel. 75.

Wer Frieden und Ruhe

im wildromantischen Bad Boll (Bad Schwarzwald), Hotel und Kurhaus, inmitten prächtiger Wäldchen gelegen. Für Nervöse und Erholungsbedürftige besonders geeignet. Ermäßigte Kurgpreise. Prospekte frei. 2621.6.6 Besitzer: Paul Bogner.

Fahl am Fuße des Feldberges

oberen Biesental, 900 m. ü. d. M., Bahnhst. Tobinau. Gasthaus u. Pension z. Adler, angenehm u. billiger Sommerort nahe am Wald, mit schattigen Ruheplätzen im Wald u. Herbergen über die Wasserfälle und die romantische Gebirgskette. Pension zu mäßigem Preise, für Kurgbedürftige besonders geeignet, gute Küche, eigene Metzgerei. Schöne Zimmer von M. 1.- an; größere Lokalitäten (Terrasse), Post, Telefon u. Zubehört im Saale. Automobilstation. Besitzer: H. Meier. 2663

Todtmoos Schwarzwald!

Eisenbahnst. Wehr od. Titisee - direkte Autoverbindung. - Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. - Kühle Nächte. Familienhaus I. Rang, direkt am Tannenwald geleg. Diäkuren, Wandelhalle. Pensionspreis inkl. Zimmer von 4.50 an. Illustrierte Prospekte durch das Waldhotel. Inh.: C. Beile.

Waldhotel

Illustrierte Prospekte durch das Waldhotel.

Gutkurort Heiligenberg beim Bodensee

Ruhige, geschützte Lage, über 60 km ebene Waldspazierwege. Prachtvolle Fernsicht auf den Bodensee und die gesamte Alpenkette. Hotel Post, bestrenommiertes Haus mit Nebengebäude. Zimmer mit Aussicht, elekt. Licht. Vollständ. Verpflegung m. Zimmer 4.80-6 Mk. Illust. Prospekt. bereitwilligst. 2278.3.3 Bes. F. Bückeler.

Herrenalb

Das Paradies des südl. Schwarzwaldes. Weltbekanntes Kur- und Badeort für Herz-, Nerven- und Stoffwechsell. 10000 Kurgäste. Bestes Gebirgsklima. Herrliche Tannenhochwälder. Städtisches Kurhaus unter Leitung von Dr. med. Glitsch. Mod. Einrichtungen. Diäkliche Kurorteicherungen für Kurgestellnehmer. Prospekte d.d. Kurverwaltung.

Balersbronn bei Freudenstadt.

Würtbg. Schwarzwald. Bahnhof-Hotel. Neu erbaut. Schöne luftige Fremdenzimmer. Elektr. Beleuchtung. Schattige Terrassen. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. Eigenes Forellenzwasser. Telefon 24. 2821.4.1 Herr Oberlehrer Erläuterer, Waldhornstr. 12 in Karlsruhe, ist zu Auskünften gerne bereit. Besitzer: Karl Morlock.

Freudenstadt

Höhen- u. Nerven-Kurort I. Ranges. Schwarzwald, Schnells, Karlsruhe 3/4 St. Oganreiche ebene Tannenhochwälder. Vorzügl. Quellwasser. Allenbüttel. Vermöge f. behäbigen Anzeirrichtungen u. f. Kimmungsstellen. Landschaftsbildes besuchter fudalpiner Waldkurort. 238J

SOLBAD RAPPENAU PENSION REICHARDT

Anerkannt vorzügl. Verpflegung. - Man verlange Prospekt. 263J

Brunshaupten Ostseebad

-Folgen in Mecklenbg. 1913: 17400 Gäste. Direkte Bahnverb. Elektr. Licht. Wasserleitung. Familien-Bad. Reizstrahl. Ermäss. Prosp. durch die Badeverwaltung. Angenehme Wald- und Strand-Angebote. 222 und Anotha.

